Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Vierzehnter Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 27. Ratibor, den 3. April 1824.

Fortsetzung der Notiz.

Seit etwa 5 Jahren äußert das, fast in allen europäischen Ländern fortdauernde Sinken der Getreide-Preise den nachtheiligsten Einfluß, nicht nur zunächst auf den Landmann selbst, sondern auch auf alle andere Gewerbe, weil aller Verkehr ursprünglich von dem Werthe der Produktionen des Landmannes seine Bestimmung erhält. Als Ursachen dieses Sinkens giebt man gewöhnlich an: 1tens den Ueberfluß an Getreide durch eine Aufeinanderfolge einiger reichlichen Erndten in fast allen Ländern und 2tens die Unterlassung der Aufbewahrung dieses Ueberflusses, wodurch sonst dem Schwanken der Preise vorgebeugt werden könnte.

Die erste Ursache kann nur von geringem Einflusse seyn, weil, wie der Hr. Verf. meint: „niemand kann behaupten, daß das Aufeinanderfolgen von zwei allgemein reichlichen Ernten sich früher niemals ereignet habe, und doch hat es damals nicht dieselbe Folgen gehabt.“ (Unsers Erachtens, hätte der Hr. Verf. diese Behauptung näher beweisen sollen. Nicht minder kurz abgefertigt legt er auch die gewiß nicht unerhebliche, mitwirkende Nebenursache der fortschreitenden Landeskultur bei Seite, weil: „der wahrhaft Sachverständige leicht die Unbedeutenheit jener Fortschritte zugleich mit der unumstößlichsten Wahrheit beweisen könne, daß die Wirksamkeit alles wissenschaftlichen Strebens in der Landwirthschaft verschwindet, gegen die Wirksamkeit eines guten Regens, den die wohlthätige Natur oft zur rechten Zeit gewährt.“ Dieser Satz sagt bloß, daß menschliche Weis-

heit nichts gegen die Gesetze der Natur vermag, aber nicht, daß die der Natur nicht nachhelfen könnte.)

„Höchst wahrscheinlich also“, fährt der Hr. Verf. fort, „ist der Mangel der Aufbewahrung des Ueberflusses die Ursache der gegenwärtigen Erscheinung, da sich solche in frühern Zeiten zu Verhütung der Schwankungen des Preises wirksam bewiesen hat. Es frägt sich, wie ward jenes Mittel damals in Anwendung gebracht, und weshalb tritt es jetzt nicht wiederum in Thätigkeit?“ —

„Der erste und wirksamste Ausführer jener Maßregel war der Landmann selbst. Sein, mit jedem Jahre bei steigenden Preisen seiner Erzeugnisse sich hebender Wohlstand gab ihm die Mittel, bei nicht zureichend scheinenden Preisen einen Theil seiner Verräthe aufzubewahren. Jeder Landwirth that es, der größere im ausgedehnteren, der kleinere im geringeren Maße ꝛc. Die größte, die wohlfeilste und zugleich die wirksamste aller Magazinanstalten war damals über das ganze Land verbreitet. Wohl dem Staate, wo sie sich findet; sie macht alle andere überflüßig, sie schützt nicht blos gegen die Schwankungen der Preise ꝛc., sondern sie ist auch des Staates wahrhafte und nützlichste Schatzkammer; doppelt wichtig und heilbringend, weil sie nicht blos Geldeswerth verwahrt, sondern auch das untrüglichste Zeichen des Reichthums der Nation aufstellt.“

„Vom größten Einflusse zur Aufrechthaltung angemessener Getreidepreise, war früher die Wirksamkeit des Handelsstandes. Bekanntlich gehört zu dem Gedeihen des Verkehrs in jeglichem Gewerbe, daß sich zwischen den Producenten und Consumenten eine dritte vermittelnde Person stelle, welche die Schwierigkeit ihrer Uebereinkunft in jedem Sinne lös't“ ꝛc. — Die Wirksamkeit des Getreidehändlers ist nicht, wie man glaubt, blos durch die Möglichkeit des Absatzes ins Ausland bedingt, nein, „auch ohne dieselbe ist er für den Producenten unentbehrlich, denn er schafft, vermittelst seiner Aufbewahrung einen Mittelpreis, der zuverläßig für den Producenten wohlthätiger ist, als ein vorübergehendes unmäßiges Steigen der Preise“ ꝛc. Indessen aber nimmt das System der Anleihen der Staaten alle Kapitalien in Anspruch und entziehet, durch einen hohen Zinsengewinn, alle Geldmittel zur Anhäufung von Getreidevorräthen durch den Handelsstand.

Einen dritten Vermittler zwischen den Producenten und Consumenten gab es vormals noch und dies war der Staat selbst, „zu dessen Verwaltungsgrundsätze es gehörte, durch ein geordnetes Magazinwesen für angemessene Mittelpreise zu sorgen.“ — Die neuern Theorien der

Staatswirthschaft sind seitdem von diesem System abgekommen. — Der Hr. Verf. stellt die Frage auf: „ob der Staat ausser Stande sey, jetzt auf ähnliche Weise, wie früher, zur Herstellung mittlerer Getreidepreise wirksam zu werden?" und erörtert diese Frage folgender Gestalt.

Der Einwand den man machen könnte, — daß alle etwanigen Maaßregeln zur Steigerung des Preises durch die Größe der Getreidevorräthe unzureichend gemacht würden — ist unstatthaft, weil diese großem Vorräthe nirgends vorhanden sind. Wer sollte sie besitzen? Der Producent nicht: weil weder der kleinere Landwirth in der Verlegenheit, die monatlichen Abgaben aufzubringen und das Unentbehrlichste sich zu versagen, lange verharren, noch auch der größere, in Sequestration verfallene, sich der Gefahr aussetzen würde, seine Güter für zwei Drittheile des Werths hinzugeben, wenn dieser wie jener im Besitze gefüllter Kornspeicher wäre? — Der Kaufmann nicht: denn es läßt sich nicht denken, daß dieser in einem Artikel spekuliren werde, der zu allen Zeiten gefährlich gewesen, wobei ihm noch überdies die ungeheuern Verluste, welche gerade in diesem Geschäfte vor einigen Jahren gemacht wurden, in frischem Andenken seyn müssen, und der, ohne sich dieser Gefahren aussetzen zu müssen, seine Kapitalien bei dem jetzigen Geldverkehr in Europa, weit vortheilhafter anwenden kann. Wirklich belehren uns auch die öffenttichen Blätter der Handelswelt, daß sich der Getreideverkehr, blos auf den örtlichen Bedarf beschränke, daß nichts auf Spekulation gekauft werde, und daß nirgends Vorräthe von Bedeutung, selbst nicht in Amsterdam, dem größten Roggenmarkt in Europa, vorhanden seyen. Endlich, kann auch der Staat, als dritte Mittelsperson die großen Vorräthe nicht haben, denn es gehört zu den bekannten Dingen, daß die Staaten keine Magazine von Bedeutung mehr besitzen.

Wenn es also nicht der Ueberfluß ist, was kann es sonst seyn, das den niedrigen Preis des Getreides hervorbringt? „Einzig und allein dasjenige, was immerdar den Preis eines Dinges herunterdrückt: das fortgesetzte Angebot desselben. Selbst diejenige Waare, die im Ueberflusse vorhanden ist, erscheint niemals als solche, so lange sie nicht, durch öfters Angebot, diese Eigenschaft erhält." — Da, näher oder entfernter, die Mehrheit der, durch die Nothwendigkeit erhöheten Abgaben, auf den Landmann allein lasten; so muß er unablässig seine Produkte fortwährend anbieten, hierdurch hängt er nun einzig und allein von den Preisbestimmungen des Consumenten ab,

da kein Vermittler zwischen beiden tritt, der die Konkurenz erhöhete. Wir haben gesehen, daß der Landmann selbst, nicht den Vermittler machen kann; daß es der Kaufmann nicht, unter den gegenwärtigen Umständen, seyn wird, ist fast eben so gewiß; wäre es aber nicht möglich daß es der Staat seyn könnte? Die Untersuchung dieser Frage kann nicht ohne Interesse seyn. P — m.

(Die Fortsetzung folgt.)

Einladung zur Subscription.

Die Redaktion des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers in Ratibor nimmt auf eine neue, vollständige, elegant gedruckte und dabei wohlfeile Ausgabe von

Tausend und Eine Nacht,

12 Bändchen, Pränumerations-Preis 6 Rthlr., Subscription an. Ausführliche Anzeigen sind unentgeldlich zu haben.

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Danksagung.

Den hiesigen hochverehrten Musik-Freunden, welche den 21. d. M. zum Besten der Haus-Armen hieselbst ein Concert veranstaltet, und dadurch eine Einnahme von 48 Rthlr. 15 Sgr. Courant bewirkt haben, halten wir es für Pflicht, unsern verbindlichsten Dank hiermit öffentlich abzustatten, und auch hierbei die wohlthätige Entsagung nicht unberührt zu lassen, daß für Insertions- und Druckkosten nichts hat bezahlt werden dürfen. Die Vertheilung dieser Summe soll den 14. d. M. durch die hiesige Armen-Deputation erfolgen, und hier wird gewiß jeder dürftige Empfänger im Stillen der so wohlthätigen Veranstaltung innig und aufrichtig seinen Dank zollen. O! möchte doch öfters bei feierlichen Gelegenheiten, oder andern festlichen Begebenheiten der Armen gedacht werden! — jede Spende soll pflichtmäßig nach der Absicht des Wohlthäters den leidenden Mitgliedern der hiesigen Stadt-Communität zukommen, und hierdurch dem Andrange zur Unterstützung, welchen der Communal-Fond auf gewöhnlichem Wege allen zu beheben nicht im Stande ist, eine große Hülfe geleistet werden.

Ratibor, den 31. März 1824.

Der Magistrat.

Jonas. Burger. Albrecht.

Bekanntmachung.

Es soll die zu Brzezie, hiesigen Kreises belegene, sogenannte Walk- oder Kirchen-Mühle in ein Thon-Preßwerk umgewandelt, dabei inzwischen das bisherige oberschlächtige Wasserrad nicht verändert, sondern beibehalten werden.

Ein jeder, der durch diese Veränderung eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet, wird hierdurch nach Vorschrift der Mühlen-Ordnung vom 28sten Oktober 1810 aufgefordert: seinen Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist bei unterzeichnetem Amte einzulegen, widrigenfalls zur Veränderung der Mühle die nöthige Concession ertheilt werden soll.

Ratibor, den 21. März 1824.

Königl. Landräthl. Amt.

Bekanntmachung.

Dem Publiko wollen wir hiermit zur Nachricht bekannt machen, daß künftighin bei der hiesigen Stadt-Waage für's Abwiegen der Wolle für den Preuß. Centner nur 8 Sgr. 3 Pf. Cour. an Waage-Gefällen erhoben werden sollen.

Ratibor, den 31. März 1824.

Der Magistrat.

(Hiezu eine Beylage.)

Beylage 1
zu No. 27 des Oberschlesischen Anzeigers
vom 3. April 1824.

Schafvieh = Verkauf.

Das Dominium Groß = Strehlitz (in Oberschlesien) bietet eine Parthie einjähriger und älterer Stähre von ganz reiner Abstammung, wie auch veredelte und ganz edle Mutterschafe, sächsischer Race, zu möglichst billigen, den Zeitverhältnissen angemessenen Preisen an.

Auch können 100 bis 150 Scheffel Preuß. Maß Pferdebohnen, vorzüglicher Qualität, daselbst verkauft werden.

Groß = Strehlitz, den 6. März 1824.

Das Graf Renardsche Groß = Strehlitzer Wirthschafts = Amt.

Schroll,
Ober = Amtmann.

Anzeige.

In Kunersdorf bei Wrietzen an der Oder kommen zum Verkauf:

40 Stück Merinos = Böcke, von 1822,
160 Stück dergleichen von 1823,
100 bis 200 Stück Mutterschafe, von 1816 bis 1823.

In Groß = Ritz bei Beeskau kommen zum Verkauf:

100 bis 150 Stück Mutterschafe, von 1815 bis 1821,
50 dergl. von 1822,
150 bis 200 von 1823 hoch veredelt.

Groß=Strehlitz, den 27. März 1824.

F. v. Sawadzky.

Haus = Verkauf und Vermiethung.

In Groß = Strehlitz, dem Sitze der Königl. General = Comission für Oberschlesien, ist das neu erbaute massive Eckhaus No. 42, welches zur Einrichtung einer Handlung sehr vortheilhaft gelegen ist, aus freier Hand zu verkaufen oder in zwey Abtheilungen sogleich zu vermiethen. Dieses Haus enthält ein schönes Gewölbe, 8 Zimmer, 2 Küchen, 2 große trockne Keller, einen Pferdestall und viel Bodenraum.

Im Falle eines Kaufs darf ohngefähr nur der halbe Werth baar oder in sicheren Hypotheken bezahlt werden. Nähere Auskunft giebt der Eigenthümer,

Kreis = Steuer = Einnehmer Brecht
daselbst.

Retour = Briefe beim Post = Amt.

Müller = Meister Kolibaba à Scharmkau bei Bauerwitz, den 21. März c. zur Post gegeben.

Anzeige.

Ein tüchtiger Oekonom wünscht von Johanni c. a. an, entweder eine Pacht von circa 12 bis 1500 Rthlr. — oder einen Posten als Oberbeamte oder Administrator bedeutender Güter, — oder auch die Bewirthschaftung gegen Tantieme, (jedoch wo möglich, dies alles, auf dem linken Ufer der Oder,) zu übernehmen; gegen convenable Bedingungen und Sicherheit, ist derselbe geneigt eine Caution von 1 bis 2000 Rthlr. zu deponiren.

Eine nähere Nachweisung desselben kann man erhalten durch

die Redaktion.

Ratibor, den 24. März 1824.

Anzeige.

Beim Buchbinder Hoff auf der Neuen-Gasse ist vom 1. Mai d. J. an eine Stube zu vermiethen.

Ratibor, den 1. April 1824.

Anzeige.

In meinem Hause am großen Thore ist im Oberstock ein Logis von Johanni a. c. an zu vermiethen, welches aus folgenden Piecen bestehet:

1) fünf Zimmer, wovon vier gewölbt und eins mit Rohrdecke ist,
2) eine lichte Küche,
3) eine Boden-Kammer,
4) ein Keller,
5) Holzremiese,

Miethlustige belieben sich gefälligst bei mir zu melden.

Ratibor, den 2. April 1824.

Haase,
Kupferschmidt.

Anzeige.

Ein gut gelegenes mit 6 Gebräuen Bier berechtigtes und feuersicheres Schank-Haus ist allhier aus freier Hand zu verkaufen; Kauflustige belieben sich portofrei zu melden, bei

Josepha Laubner.

Leobschütz, den 30. März 1824.

Anzeige.

Ich zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich meine Schnittwaaren-Handlung, aus dem Hause des Kaufmann Herrn Galli juni. in das Haus des Senator Herrn Dolainsky (neben dem Kaufmann Herrn Abrahamczik) verlegt habe, und bitte meine gütigen Abnehmer mich, durch diese Ortsveränderung keine Einbuße in ihrer fleißigen Frequentation erleiden zu lassen.

Zugleich empfehle ich Einem hochzuverehrenden Publico mein, so eben von der Frankfurter Messe angelangtes Assortiment der neuesten Schnittwaaren im modernsten Geschmack und zu den möglich-billigsten Preisen. Wie immer, werde ich auch fernerhin mich stets einer reellen und promten Bedienung befleißigen, um mir das gütige Zutrauen des Publicums für alle Zeiten zu conserviren.

Ratibor, den 29. März 1824.

Theodor Caro.

Getreide-Preise zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Den 1. April 1824.	Besser	1	8	10	—	20	2	—	14	3	—	10	10	—	27	3
	Mittel	1	5	10	—	18	5	—	13	5	—	10	2	—	23	10

Die Insertions-Gebühren betragen 8 D'r. Courant pro Spalten-Zeile.